



Richard Franck: Piano Quartets & Fantasies

aud 92.522



CD Compact Julio 2007 (Esteban Ocaña Molina - 01.07.2007)

No, no se confundan, hablamos en esta ocasión del compositor alemán Richard...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Diverdi Magazin Heft Nr. 159 - Mai 2007 (Blas Matamoro - 01.05.2007)

DIVERDI.COM

La sinceridad de Richard Franck

AUDITE recupera la obra de cámara de un romántico olvidado

Nacido en una familia de banqueros cultos, los Franck de Breslau, Richard (1858-1938) gozó con la tradición señorial de una casa visitada por Schumann, Chopin, Wagner, Heine y tantos otros protagonistas culturales del romanticismo. Su padre Eduard fue alumno de Mendelssohn y él compartió estudios, entre otros, con Reinecke. Destacó al piano, dando conciertos como solista y en conjuntos de cámara. Asimismo, subió al podio sinfónico.

Su obra recorre variedad de géneros pero el instrumento que fue su querencia ocupa en ella un lugar de privilegio, tanto solo como integrando conjuntos, tales los que aparecen en este compacto. Si hubiera que señalar una virtud decisiva en su música, habría que repetir la que hallaron en ella colegas y críticos: su sinceridad, su franqueza. Supo defenderse, por así decirlo, de las turbulencias estéticas que le tocó presenciar, cultivando una fidelidad destilada al tardío romanticismo de sus primeros años. Renunció, en cambio, a la repetición escolar y consabida de los grandes ejemplos. No faltó, como consecuencia, a su tarea, un elemento personal que se añade a la herencia del cuarteto para piano y arcos que luce en el siglo XIX (Schumann, Brahms, Dvorák, sin ir más lejos): su melodismo desenvuelto y fresco, que hace cantar, en alternancia, a los arcos y al teclado, sin alterar la estructura consabida de las obras. Aun en el llamado Cuarteto en un solo movimiento del opus 41, la forma cuatritpartita, reducida y concentrada, se respeta de modo leal.

La obra de este Franck muestra cómo el talento imaginativo de un compositor puede valerse de utensilios reconocidos y heredados, sin perder por ello la libertad y la espontaneidad de sus ocurrencias.

Fono Forum August 2007 (Dr. Michael Kube - 01.08.2007)

FONO FORUM
KLASSIK JAZZ HIFI

Familiär

Es ist dem Engagement der Nachfahren zu verdanken, dass Richard Franck (1858-1938) noch heute einen Platz im Musikleben einnimmt. Auch bei den Klavierquartetten (die wie ein gut gelaunter Brahms klingen) gilt: keine Meisterwerke für die Ewigkeit, aber eine bemerkenswert lebendige Musik auf einem bestechend hohen kompositorischen Niveau. Gut, dass man sich ihrer mit Schmiss und saftigem Ton angenommen hat, auch wenn etwas weniger interpretatorisches Feuer dem kammermusikalischen Duktus mehr entsprochen hätte. Die Aufnahme sollte jedenfalls nicht nur Spezialisten erfreuen.

Jahrbuch – Musik in Baden-Württemberg Jahrbuch 2007 (Georg Günther - 01.07.2007)

Gesellschaft für Musikgeschichte
in Baden-Württemberg e.V.

Schon im Jahrbuch 2003 konnte eine ausgezeichnete CD mit Kammermusik des seit 1910 in Heidelberg lebenden Richard Franck (1858-1938) vorgestellt werden (siehe hierzu auch den Artikel über den Komponisten von Paul Feuchte im Jahrbuch 1998). Die vorliegende Aufnahme bildet zusammen mit neun schon früher bei Audite erschienenen Tonträgern eine imponierende Reihe mit seinen und den Werken seines Vaters Eduard, womit ein weitgehend unbekannt gebliebenes, in der Tradition von Brahms und Dvorák stehendes Repertoire erschlossen wird.

Wie in den beiden hier eingespielten, 1901 bzw. 1905 entstandenen Klavierquartetten die klanglich so verschiedenen Instrumente zu einem dennoch homogen wirkenden Ensemble verschmolzen sind, dokumentiert eine hohe kompositorische Sensibilität, die – einschließlich der Verbindung von schlichter Melodik und komplexer Stimmführung – ein spannendes Hörerlebnis vermitteln. Und die Musiker lassen sich von der Qualität der Werke gleichsam »anstecken« – es ist eine lebendige, agogisch fein ausgearbeitete Interpretation, von sich der Zuhörer gerne mitreißen lässt.

In den pianistisch anspruchsvollen Fantasien op. 28, denen jeweils einige Verse aus Goethe-Gedichten als Motto vorangestellt sind, erweist sich Bernhard Fograscher als versierter Solist. Die CD stellt eine Bereicherung des Tonträgermarktes dar und wird sich hoffentlich auch auf die Gestaltung von Konzertprogrammen auswirken.

[klassik.com](http://magazin.klassik.com) Juli 2008 (Christian Vitalis - 27.07.2008)

Quelle: <http://magazin.klassik.com/reviews/revie...>



Richard Franck zum Dritten

Richard Franck zum Dritten

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Muzyka21 7/8 (84-85) - lipiec - sierpień 2007 (Stanisław Lubliński - 01.07.2007)



Wydawnictwo Audite zafundowało melomanom kolejną niezwykłą podróż do...

Rezenionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Pizzicato 6/2007 (Rémy Franck - 01.06.2007)



Lebensfrohe Kammermusik

Seit Jahren betätigt sich Audite als Promotor der Kammermusikwerke von Eduard Franck und dessen Sohn Richard. Auf der vorliegenden CD geht es vorrangig um Klavierquartette von Richard Franck, deren entzückend melodiose Musik wohl jedem Kammermusikfreund gefallen muss. Das unmittelbar Frohsinn zum Ausdruck bringende Klavierquartett op. 33 garantiert eine gute halbe Stunde graziöser, unbeschwerter Kammermusik, die mit einem ungestümen und von Lebenslust überschäumenden Finale beendet wird. Das Quartett op. 41 'In einem Satz' sei «voll poetischen Zaubers, blühender Farbpracht und sprühenden Lebens», schrieb die Kritik. Das kann der Hörer dieser SACD voll und ganz nachvollziehen. Hier wie auch im Opus 33 sowie in den 3 Fantasien für Klavier zeigen sich die Interpreten als engagierte Musiker, welche die Musik von Richard Franck stimmungs- und temperamentvoll wiedergeben. Wer diese Musik erlebt, darf sich glücklich schätzen!

RBB Kulturradio Mai 2007 (Cornelia Schönberg - 29.05.2007)



Das Label audite widmet sich seit einiger Zeit den Komponisten Eduard und Richard Franck, Vater und Sohn. Beide gehören zu den Romantikern. Diese engagierte editorische Leistung für heute allenfalls regional bekannte Werke ist nicht hoch genug zu würdigen, erhellt sie doch das Umfeld bekannter Namen wie Brahms, Mendelssohn und Reinecke. Richard Franck wurde in Berlin am Stern'schen Institut zu einem erstklassigen Pianisten ausgebildet, und so bildet das Klavier auch einen Schwerpunkt in seinem kompositorischen Schaffen.

Wichtige Wirkungsstätten von Richard Franck waren Basel, Kassel und Heidelberg. Er hatte zu Lebzeiten Erfolg, blieb dann aber in der Romantik verwurzelt und damit hinter den neuen musikalischen Strömungen zurück. Seine Satzkunst ist geschickt, seine Zeitgenossen schätzten an ihm die elegante Linienführung, melodische Frische und die träumerischen und stimmungsvollen Partien.

Die „Ausgrabungen“ überzeugen im Detail, nicht immer in ihrer Gesamtheit. Dabei erscheinen die Klavierfantasien wie aus einem Guss, während das bei den Klavierquartetten nicht in jedem Satz der Fall ist.

Die Musiker machen ihre Sache ordentlich und mit Engagement, vor allem Bernhard Fograscher entledigt sich seiner technisch höchst schwierigen Aufgabe sehr gut.

Scherzo Noviembre 2007 (Emili Blasco - 01.11.2007)

sch~~e~~rzo

Richard Franck (1858-1938) es uno de esos compositores que ni tan siquiera...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

The Strad August 2007 (Roderic Dunnett - 01.08.2007)

the Strad

R. Franck Piano Quartet in A major op. 33, Piano Quartet in E major op. 41'Quartett in einem Satz', Three Fantasies for piano op. 28

R. Franck Piano Quartet in A major op. 33, Piano Quartet in E major op. 41'Quartett in einem Satz', Three Fantasies for piano op. 28

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.amazon.co.uk 10 Feb 2010 (J. A. Peacock - 10.02.2010)

amazon

Two exceptional piano quartets in ideal performances and sound

Richard Franck was born in 1858, son of Eduard Franck, also a composer of distinction although neither of their names are well known now. Over the past few years the German record label Audite has devoted several issues to the music of both father and son, with the help of their descendants – the latter playing an important role, as I believe much of the music of Eduard Franck (a seemingly modest man, despite his exceptional gifts) remains in manuscript and he displayed little interest in having it published. If one wanted an example of hereditary genius these two composers would appear to be an a good one: admittedly both were rather conservative for their respective times, eschewing the more modern musical developments followed by their contemporaries but they share an apparently limitless fund of beautiful melody, an exquisite hand at scoring and what seems to be an innate gift for creating satisfying musical structures, logical but not lacking in imagination; for all their respect for the received tradition, nothing I have heard by either composer sounds stale or trite.

If you haven't heard any of Richard Franck's music, the radiant piano quartet in A major could well be the ideal place to start. A substantial work in four movements, it contains music of rapt lyricism – the opening 'Allegro' is a predominantly congenial piece, its flowing opening melody suspended over a lilting rhythm in the piano; this gently dancing quality and rhythm will inform much of the consummately crafted sonata form movement that follows. It precedes an exquisite 'adagio', whose primary theme resonates in the mind long after the work has finished playing – harp-like accompanying figuration in the piano and pizzicato strings lends this luminous movement a decided song-like quality, one that is maintained even in the contrasting central section with its somewhat archaic sounding fugal writing. It all really is quite magical in its effect. In place of a scherzo there is a gentle allegretto in which the spirit of the ballroom is not far away. It is

succeeded by an impassioned 'allegro' finale, the exuberance of which occasionally subsides into more romantically inclined secondary material. Of all the works I have heard by Richard Franck, I have to say that this wonderfully conceived and executed piano quartet is the one that draws me back most often.

His second piano quartet, in E major, is a strikingly contrasted work in scale and structure if not in idiom. Indeed, it occupies a similar sound world to its predecessor though there is more ardour here and, perhaps, less radiance; the soaring primary theme emerges from dark hued opening bars in the bass registers of the instruments; the contrasts of light and shade are more pronounced through the short course of this work. It is that conciseness of expression that marks this quartet out as so different to the earlier work – the whole piece lasts a mere 8'48" and is in one movement, though the tempo markings suggest that the traditional four-part series is contained within its span*: the final allegro section acts as a sort of recapitulation of the material presented at the start of the work. It was certainly well-received by the critics in Franck's lifetime, the liner notes quoting two contemporary reviews of performances – "Full of energy, temperament and refinement, the perfectly realised conception of this interesting work was communicated to us."**

The disc concludes with three fantasies for solo piano, originally conceived independently but grouped together for publication as his opus 28. The set is headed by a quotation from Goethe and the individual pieces each bear a poetical superscription too. Franck was renowned for his mastery of the piano and his performances drew praise; it shows in these fantasies, which he performed himself in public and which contain passages fair set to trip up the unwary concert pianist. They demand sensitivity as well as technical ability if their über-Romantic sensibilities are to be given their due for none of these works are empty display-pieces. Bernhard Frograscher proves himself to be well up to the task in hand on both fronts.

He is just one of four musicians here who all deliver pretty much perfect renditions of Franck's music; throughout they display both their sensitivity to and their affection for the composer's sophisticated but always warm-hearted writing. The sound quality is equally fine, which all adds up to a winning combination.

Heartily recommended and fully deserving of the full five stars on all counts – if I could award extra stars I would.

* The tempo markings are: Allegro – Adagio – Allegro – Allegro.

** Casseler Allgemeine Zeitung, 21 January 1905.

www.clofo.com Newsletter 17 November 2007 (Bob McQuiston - 17.11.2007)

In classical music circles, when the name Franck is mentioned, most people...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.



In November 2003 Musicweb posted reviews of four CDs of music Eduard Franck (see below). Since then the total recorded by Audite has increased to nine (including two violin concertos, two symphonies and a fair amount of chamber music) including this one of music by his son Richard for piano quartet and solo piano. The driving force behind this both worthy and worthwhile project has been another father and son pairing, Paul and Andreas Feuchte, who are respectively grandson and great-grandson of Richard through his daughter Toni Feuchte to whom the family's musical legacy was left.

The musical language of Franck Vater and Sohn, despite the change of generation and all that usually implies, remains unashamedly that of Mendelssohn and Schumann; for proof listen no further than the piano quartet in one movement with its virtually note-for-note quotation from the finale of Mendelssohn's violin concerto in the opening and closing Allegri. Franck's musical language consists of engagingly pleasant melodies in the context of the traditionally diatonic harmonic vocabulary he inherited via his father from those two mid-19th century composers. They are cast in the mould of Max Bruch, who also continued to write in 1920 as he had in 1865. Time stood still, the New German School headed by Liszt and Wagner was not for them, and one has to listen to and accept the works of such composers on that basis. Nonetheless Richard Franck writes well for the piano quartet combination. There is lucid clarity in the lines given to the three stringed instruments as well as powerful sonorities and rich textures in the piano writing. It is curious that, given the apparent skill and confidence he displays and which comes across when listening to his music, he did not write for string quartet (a Spanish Serenade is his only foray into that area), but on the other hand his masterly piano writing in the Three Fantasies (he was an outstanding pianist) confirms the territory occupied by that instrument as his natural habitat. Both quartets are certainly worthy of a place in the piano quartet repertory.

Performances here are excellent, with muscular virtuosity from the pianist and richly vibrant tone from all three string players, the recording ambience first class. They clearly enjoyed discovering and passing on to us these highly enjoyable works. It's a must for those who want to explore the musical byways of the 19th and early 20th centuries.

Inhaltsverzeichnis

CD Compact Julio 2007.....	1
Diverdi Magazin Heft Nr. 159 - Mai 2007.....	1
Fono Forum August 2007.....	2
Jahrbuch – Musik in Baden-Württemberg Jahrbuch 2007.....	2
klassik.com Juli 2008.....	2
Muzyka21 7/8 (84-85) - lipiec - sierpień 2007.....	3
Pizzicato 6/2007.....	3
RBB Kulturradio Mai 2007.....	3
Scherzo Novembre 2007.....	4
The Strad August 2007.....	4
www.amazon.co.uk 10 Feb 2010.....	4
www.clofo.com Newsletter 17 November 2007.....	5
www.musicweb-international.com August 2007.....	6

